«Wir agieren ‹leise› und auf Sachebene»

Interview: Werner Aebi // Bild und Grafik: zvg

Der Churer Rechtsanwalt und FDP-Ständerat Martin Schmid ist Präsident des schweizerischen Branchenverbands «Entwicklung Schweiz». Im Interview mit «die baustellen» erklärt er den Stand der Dinge und zeigt mögliche Ausblicke für die Zukunft der Bauwirtschaft Schweiz auf.

«Viele Unternehmen profitieren von den Arbeiten von Entwicklung Schweiz, ohne dass es ihnen – so habe ich manchmal das Gefühl – richtig bewusst ist.»

Ständerat Dr. iur. Martin Schmid, Präsident Entwicklung Schweiz

Nach einigen Jahren als Präsident: Können Sie eine Bilanz ziehen?

Entwicklung Schweiz ist eine sehr spannende Organisation. Die Bilanz ist durchwegs positiv. Der Entscheid der Neuausrichtung vor rund sechs Jahren war richtig und die Neupositionierung durch eine breite und persönliche Vernetzung war und ist mir wichtig. Die Siedlungsentwicklung nach innen und die zunehmende Komplexität der Bauvorhaben zeigen die Relevanz der von uns bearbeiteten Themen auf. Nebst vielen brancheninternen Herausforderungen rücken auch politische und behördliche Themen vermehrt in den Fokus.

Wie hat sich Entwicklung Schweiz in der Politik etabliert?

Im Vergleich zu früher konnte Entwicklung Schweiz die politische Erkennbarkeit und die Bedeutung innerhalb der Baubranche stetig vergrössern. Wir versuchen, innerhalb des Parlaments und der Verwaltungen unsere Anliegen zu positionieren, und auch unsere Geschäftsführerin hat selbst ein gutes Netzwerk in der Politik und Branche. Wir agieren jedoch aufgrund unserer beschränkten Ressourcen sehr fokussiert und arbeiten gemeinsam mit unseren Stakeholdern zielgerichtet an unseren Themen. Das geschieht «leise» und auf der Sachebene. Es ist nicht unser Ziel, viel Lärm zu machen, weshalb unsere Anstrengungen vielfach von aussen nicht gross wahrgenommen werden – bei den Beteiligten, den anderen Branchenverbänden und den verantwortlichen Behörden hingegen schon.

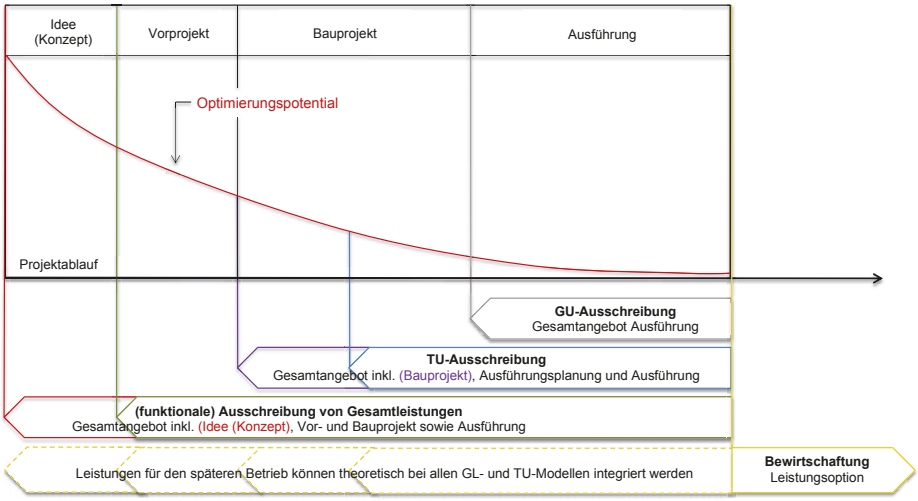
Werden die Anliegen der Baubranche in Bern ernst genommen und wie wirkt sich dies aus?

Obwohl viele Kompetenzen im Bauwesen auf kantonaler und kommunaler Ebene liegen, gibt es viele wichtige Themen, die in Bundesbern diskutiert und reguliert werden. So haben wir uns mit dem öffentlichen Beschaffungsrecht auseinandergesetzt. In der Umsetzung der Siedlungsentwicklung nach innen im Rahmen des Raumplanungsgesetzes führen widersprüchliche Interessen zu Hürden und Blockaden. So gibt es beispielsweise Konflikte zwischen ISOS und Denkmalschutz, Energieeffizienz, Brandschutz, Lärmschutz, verdichtetem Bauen und vielem mehr. Auch die Planungs- und Bewilligungsverfahren liegen im Fokus des Verbandes. Das beschäftigt aktuell auch die Politik – leider finden diese Anliegen nicht immer das genügende Gehör in Bundesbern. Wir arbeiten jedoch an diesen Themen.

Wie ist die Wahrnehmung im Markt von Entwicklung Schweiz zu bezeichnen?

Entwicklung Schweiz ist ein bewusst sehr kleiner Verband und positioniert sich zielgerichtet bei denjenigen Stakeholdern, bei oder mit denen grösstmögliche Wirkung in unseren Anliegen erzielt werden kann. Ich freue mich darüber, dass die Stakeholder mittlerwei-

Optimierungspotenzial von Zusammenarbeitsmodellen (Ausschreibungen inkl. Betrieb)



Graphik: Entwicklung Schweiz

Für eine lebenswerte Schweiz

Entwicklung Schweiz zählt zurzeit 16 Mitgliedfirmen, die zusammen ein Auftragsvolumen von über 11 Milliarden Franken bewältigen. Der schweizerische Branchenverband repräsentiert Unternehmen, die Gesamtleistungen in der Entwicklung, Planung und Realisierung von Bau- und Immobilienprojekten anbieten. Die Mitglieder übernehmen Verantwortung für eine gesellschaftlich verträgliche Entwicklung in unserem Land. Mit weitsichtiger, gesamtheitlicher und nachhaltiger Planung setzen sie sich für ökonomisch und ökologisch sinnvolle sowie innovative Lösungen ein.

le auch proaktiv die Zusammenarbeit und den Austausch mit Entwicklung Schweiz suchen und wertschätzen.

Welche Entwicklungspotenziale sehen Sie bei Entwicklung Schweiz?

Wir würden uns natürlich freuen, wenn wir noch mehr gesamtleistungserbringende Unternehmen in unserem Mitgliederkreis aufnehmen könnten und damit eine noch breitere Abstützung unserer Interessensvertretung erlangen könnten. Viele Unternehmen profitieren von den Arbeiten von Entwicklung Schweiz, ohne dass es ihnen so richtig bewusst ist – weil wir eben lieber leise als laut, aber dafür sehr zielorientiert arbeiten. Klar weisen wir bei jeder Gelegenheit darauf hin, machen aber auch hierbei nicht lauthals Werbung für unsere Leistungen und Arbeiten.

Namhafte Mitglieder sind bei Entwicklung Schweiz dabei, wovon profitieren diese?

Wie bereits erklärt, legen wir Wert auf eine glaubwürdige und solide Zusammenarbeit mit unseren Anspruchsgruppen sowie auf ein breites und qualitativ hochwertiges Netzwerk. Nebst all den inhaltlichen Arbeiten können auch unsere Mitglieder und Partner diese persönlichen Kontakte nutzen.

Welche strategische Ausrichtung hat Entwicklung Schweiz?

Wir zeigen auf, welchen Beitrag und welche Mehrwerte unsere Mitglieder mit ihrer langen Erfahrung und dem breiten Wissen auf verschiedene Ebenen und über den gesamten Prozess für ihre Kunden erbringen können. Im Vordergrund stehen immer mehr integrale Entwicklungs- und Gesamtleistungsangebote. In der Welt der Siedlungsentwicklung nach innen und der Digitalisierung braucht es Veränderungsbereitschaft von uns allen. Neue Rollen und neue Kompetenzen sind erforderlich.

Dabei gilt es insbesondere die privaten und öffentlichen Auftraggeber zu motivieren, Mut und Offenheit für neue Prozesse und neue Zusammenarbeitsmodelle aufzubringen. An diesen Themen arbeiten wir übergeordnet. Es gilt, gemeinsam ein Ziel zu erreichen. Wir benützen dafür oft das Sinnbild, dass wir alle im selben Boot sitzen.

Wie stark wirkt sich das Coronavirus auf die Geschäftstätigkeit der Mitglieder aus?

Zum Glück konnte die Baubranche die Tätigkeit weitestgehend aufrechterhalten und unterlag nicht übertriebenen flächendeckenden Schliessungen. Das hat den Schaden – soweit wir das überblicken können – reduziert. Dennoch wird auch die Baubranche kurz- bis mittelfristige Herausforderungen wegen der Corona-Situation zu bewältigen haben. Offen ist in vielen Fällen, wer die Verantwortung und Risiken für Verzögerungen oder Zusatzkosten aufgrund der Pandemie tragen muss. Oder wie mit den nun noch länger dauernden Planungs- und Bewilligungsverfahren und den damit einhergehenden Kostenfolgen umgegangen werden soll.

Wurden diesbezüglich Massnahmen seitens Entwicklung Schweiz getroffen?

Ja, das war letztes Jahr ein Dauerthema. Wir haben zum frühestmöglichen Zeitpunkt und durchaus mit Erfolg Einfluss genommen. Und darauf bin ich tatsächlich auch ein bisschen stolz.

Wichtigstes Ziel für die Branche und konkret auch von Entwicklung Schweiz war der schweizweite Weiterbetrieb der Baustellen ohne Unterbrüche und kantonale Sonderregelungen. So hatten wir uns am 17. März 2020 frühzeitig an den Bundesrat gewandt. Das war wichtig, weil wir es rechtzeitig taten. Denn bereits am 20. März liess der Bundesrat an seiner Medienkonferenz verlauten, dass Baustellen nicht geschlossen werden müssen, sofern die notwendigen Massnahmen eingehalten werden. Anders als andere Branchen konnte die Baubranche ihre Tätigkeiten mit dieser bundesrätlichen Massnahme weitestgehend fortführen, was ganz in unserem Sinne war.

Wie lautet Ihre Maxime für die Zukunft von Entwicklung Schweiz?

Wir sind auf Kurs – aber es gibt noch viel zu tun! ■

entwicklung-schweiz.ch/